Der Landwirth
erscheint wöchentlich **zweimal**, am
Dienstag und Freitag
und ist durch alle Postanstalten im In- und Ausland für den **vierteljährlichen** Abonnementspreis von **1 Thaler** zu beziehen.
Durch Buchhandlungen und von der Expedition direct franco unter Kreuzband bezogen, beträgt das Abonnement vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr.

Inseraten-Annahmen
in
Breslau: die Expedition, Schweidnitzerstr. 47.
Berlin: Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler. H. Albrecht, A. Retemeyer.
Frankfurt a/M.: Jäger'sche Buchh., Haasenstein & Vogler, Daube & Comp.
Hamburg: Haasenstein & Vogler.
Leipzig: H. Engler, Eugen Fort, Haasenstein & Vogler, Sachse & Comp.
München: Rudolf Mosse.
Wien: Haasenstein & Vogler.
Dresden: Max Ruschpler.

Insertionsgebühr für die Spaltzeile oder deren Raum 2 Sgr.

Breslau. Dienstag, 26. März 1872. **Achter Jahrgang. — № 25.**

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Organ des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien.

Herausgegeben von
Wilhelm Korn, General-Secretair des landw. Central-Vereins für Schlesien.
und
Dr. Eduard Peters, General-Secretair des landw. Haupt-Vereins im Reg.-Bez. Posen.

Organ des landwirthschaftlichen Haupt-Vereins im Reg.-Bez. Posen.

Abonnements-Einladung.

Mit nächster Nummer schließt das erste Quartal des achten Jahrganges unserer Zeitung.

Die geehrten Abonnenten ersuchen wir, ihre Bestellungen auf das

II. Quartal 1872

schleunigst zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Sämmtliche Post-Anstalten des In- und Auslandes nehmen Abonnements auf den „Landwirth" für den Quartalspreis von Einem Thaler entgegen. Durch den Buchhandel und von der unterzeichneten Expedition direct franco unter Kreuzband bezogen, beträgt das Abonnement vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr.

Die Expedition des „Landwirth."
Breslau, Schweidnitzerstraße 47.

Inhaltsübersicht.

Comparative Versuche mit verschiedenen künstlichen Düngemitteln. S. 103. — Feuilleton: Die niedere Thierwelt im Haushalt der Natur. S. 103.
Correspondenzen: Breslau, 25. März. — Breslau, Verein zur Hebung der Bienenzucht. — Giesmannsdorf, im März. — Landw. Marktausstellung zu Tarnow in Galizien. — XVIII. Sitzungsperiode des k. Landes-Oek.-Colleg. S. 104.
Woll-Wasch-Anstalt in Grünberg in Schlesien. — Verein schlesischer Spiritusfabrikanten. — Viehversicherungsgesellschaft gegen Lungenseuche „Lusatia" in Lauban. — Die Enquête-Commission für die Differentialtarife. S. 105.
Literatur: Zur Recension eingegangene Werke. S. 105.
Verzeichniß der Vorlesungen bei der landw. Akademie zu Berlin. S. 105.
London, Marktbericht. — Breslau, Zuckerbericht. — Breslau, Butterbericht. — Breslau, Gemüse-, Obst- und Federviehmarkt. — Berlin, Productenbörse. — Breslau, Landmarkt. — Wochenbericht für Sämereien von Paul Riemann und Co. — Beiträge für die Abgebrannten in Proskau. S. 105.

Comparative Versuche mit verschiedenen künstlichen Düngemitteln.*)

(Orig.-Art.)

I.

Der Versuch wurde auf dem Dominium Bodzanowitz, Kreis Rosenberg (kgl. Domainenpächter Wynecken) angestellt. Das Versuchsfeld befand sich in zweiter Tracht nach gedüngtem Roggen. Der Boden ist ein sehr gesunder Roggenboden, in Folge von etwas tiefer Lage und nicht absolut durchlässiger Unterlage in nassen Jahren etwas kalt, aber, soweit er das Versuchsfeld berührt, durchweg von gleichmäßiger Beschaffenheit. Der aufgeschlossene Peru-Guano ist durch die Herren Riemann und Comp., alle übrigen Düngemittel aus der „chemischen Düngerfabrik, Actiengesellschaft zu Breslau", bezogen.

*) Dieser Aufsatz wurde von dem Herrn Verfasser bereits vor längerer Zeit uns zur Verfügung gestellt; wir glaubten die Publikation jedoch bis jetzt, d. h. bis kurz vor Beginn der Kartoffelsaat vertagen zu sollen, um die Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser auf Veranstaltung ähnlicher Düngungsversuche um so sicherer hinzulenken. Die Red.

Der Dunger ist jeder einzelnen Samen-Kartoffel in möglichst gleichmäßigen Prisen in die Furche beigegeben werden. Sämmtliche Versuchsfelder wurden an einem Tage gelegt, abgeeggt, behäufelt und aufgenommen.

Die Düngestoffe enthielten folgende Mengen der Hauptbestandtheile: Aufgeschlossener Peruguano = 10 pCt. Stickstoff, 10 pCt. lösliche Phosphorsäure, Ammoniak-Superphosphat = 5 pCt. Stickstoff, 14 pCt. lösliche Phosphorsäure, Kali-Ammoniak-Superphosphat = 3 pCt. Stickstoff, 10 pCt. lösliche Phosphorsäure, 7 pCt. Kali, Knochenkohle-Superphosphat 17 pCt. lösliche Phosphorsäure.

Die bei den einzelnen Versuchen verwendeten Mengen der Düngemittel und die erzielten Ernteergebnisse sind in nachstehender Tabelle zusammengestellt. Die Zahlenangaben beziehen sich auf 1 preuß. Morgen.

Lauf. Nr.	Düngung.	Kosten der Düngung Sgr	Ertrag an Kartoffeln. Scheffel.	Mehrertrag über Ungedüngt. (Parz. 8) Scheffel.	Der Scheffel Mehrertrag kostet Sgr	Stärkegehalt nach Kroeker. pCt.
1	1 Centner aufgeschlossener Peruguano	163	60	$11\frac{3}{4}$	$13\frac{1}{2}$	20
2	2 Centner dito	326	62	$13\frac{3}{4}$	$23\frac{1}{4}$	—
3	$\frac{3}{4}$ Ctr. dito und $\frac{1}{2}$ Ctr. Ammoniak-Superphosph.	$184\frac{1}{2}$	66	$17\frac{3}{4}$	$10\frac{1}{4}$	—
4	$\frac{1}{2}$ Ctr. dito u. $\frac{3}{4}$ Ctr. dito	175	60	$11\frac{3}{4}$	$14\frac{1}{2}$	—
5	$\frac{1}{2}$ Ctr. Ammoniak-Superphosphat	125	57	$8\frac{3}{4}$	14	—
6	$1\frac{1}{2}$ Ctr. dito	$187\frac{1}{2}$	66	$17\frac{3}{4}$	$10\frac{5}{12}$	—
7	2 Ctr. dito	250	65	$16\frac{3}{4}$	$14\frac{2}{3}$	—
8	Ungedüngt	—	$48\frac{1}{4}$	—	—	20
9	1 Ctr. Kali-Ammoniak-Superphosphat	$97\frac{1}{2}$	49	$\frac{3}{4}$	$119\frac{1}{4}$	—
10	2 Ctr. dito	195	63	$14\frac{3}{4}$	13	—
11	$\frac{1}{2}$ Ctr. dito und $\frac{3}{4}$ Ctr. aufgeschlossener Guano	171	$68\frac{1}{2}$	$19\frac{3}{4}$	$8\frac{7}{12}$	—
12	1 Ctr. Knochenkohle-Superphosphat	90	57	$8\frac{3}{4}$	10	—
13	2 Centner dito	180	63	$14\frac{3}{4}$	12	—
14	1 Ctr. dito und $\frac{2}{4}$ Ctr. aufgeschloss. Peruguano	$212\frac{1}{4}$	60	$11\frac{3}{4}$	$17\frac{2}{3}$	—
15	Stallmist ohne Beidünger	—	56	$7\frac{3}{4}$	—	$16\frac{1}{2}$
16	Stallmist und $\frac{1}{2}$ Centner Guano, $\frac{1}{8}$ Ctr. Ammoniak-Superphosphat	111*)	66	$17\frac{3}{4}$	$11\frac{1}{12}$	$18\frac{3}{4}$

Aus den vorstehenden Versuchen sind folgende, für die Anwendung künstlicher Düngemittel wichtige Schlüsse zu ziehen:

1. Am rationellsten hat sich bei Nr. 11 eine Mischung von $\frac{3}{4}$ Ctr. Guano und $\frac{1}{2}$ Ctr. Kali-Ammoniak-Superphosphat erwiesen, wodurch der Scheffel Kartoffeln mit $8\frac{7}{12}$ Sgr. producirt ist. Diesem schließen sich an Nr. 12 = 1 Ctr. Knochenkohlen-Superphosphat mit 10 Sgr., ferner Nr. 3 mit $\frac{3}{4}$ Ctr. Guano und $\frac{1}{2}$ Ctr. ammoniakalischem Superphosphat = $10\frac{1}{4}$ Sgr. pro Scheffel und Nr. 6 $1\frac{1}{2}$ Ctr. ammoniakalisches Superphosphat mit $10\frac{5}{12}$ Sgr. Rechnet man, daß der diesjährige Marktpreis der Kartoffeln wohl mindestens 20 Sgr. pro Scheffel ist, so haben fast sämmtliche Düngemittel einen baaren Reinertrag abgeworfen. Nur zwei Düngungen haben sich als zu theuer erwiesen, nämlich zwei Centner Guano pro Morgen und ein Centner Kali-Ammoniak-Superphosphat (Nr. 2 und 9), welche den Scheffel Kartoffeln zu $23\frac{1}{4}$, resp. $119\frac{1}{4}$ Sgr. producirten. Aus dem schlechten Resultate von Versuch Nr. 9 kann man schließen, daß die in der Düngung enthaltenen Nährstoffmengen 3 Pfd. Stickstoff und 10 Pfd. löslicher Phosphorsäure zu unbedeutend waren und daher ohne jede Wirkung geblieben sind, während es hinsichtlich des Kali zweifelhaft ist, ob 7 Pfd. Kali pro Morgen zu viel war, oder ob dem Kali überhaupt jede Wirkung abzusprechen ist. Für die erstere Alternative könnte der Umstand sprechen, daß $3\frac{1}{2}$ Pfd. Kali bei Versuch 11 in Verbindung eines richtigen Verhältnisses des Stickstoffes und der Phosphorsäure eine bedeutende Wirkung (der Scheffel kostet hier nur $8\frac{7}{12}$ Sgr.) ergeben haben, während bei Versuch 10, bei welchem 14 Pfd. Kali, aber eine richtigere, wenn auch nicht ausreichende Summe von Stickstoff — 6 Pfd. — vorhanden war, wahrscheinlich wegen des Zuviel an Kali ein solch günstiges Resultat nicht mehr erzielt wurde. Daß bei dem das günstigste Resultat liefernden Versuche Nr. 11 $3\frac{1}{2}$ Pfd. Kali eine Wirkung gehabt haben, läßt sich ferner aus dem Umstande schließen, daß bei Versuch 3 durch ein Gemisch von $\frac{3}{4}$ Ctr. Guano und $\frac{1}{2}$ Ctr. ammoniakalischem Superphosphat ohne Kali, welches fast denselben Gehalt an Stickstoff und Phosphorsäure repräsentirt, wie die bei Versuch 11 angewendete Düngung, doch ein gleich günstiges Resultat nicht erzielt ist.

Was die Phosphorsäure anlangt, so beweist Versuch 12 (1 Ctr. Knochenkohlen-Superphosphat mit 17 pCt. Phosphorsäure), daß diese auch ohne gleichzeitige Zufuhr von Stickstoff rationell angewandt werden konnte. Sie hat allerdings nicht so viel an Scheffeln producirt, diese aber billig mit 10 Sgr. pro Scheffel. Die in Versuch 13 gegebenen 34 Pfd. Phosphorsäure sind dagegen schon wieder zu viel, da die Kosten pro Scheffel sich hier um 2 Sgr. höher stellen, während man die schlechteren Resultate bei einem Centner Guano dem Umstande zuschreiben kann, daß derselbe nur 10 Pfd. Phosphorsäure dem Boden darbot, diese Düngung also als eine zu geringe bezeichnet werden muß. Das Richtige dürfte in dieser Beziehung Versuch 6 lehren, wo 21 Pfd. Phosphorsäure mit Stickstoff einen sehr günstigen Erfolg nachweisen. Was endlich den Stickstoff anlangt, so beweist Versuch 2 (2 Ctr. Guano pro Morgen), daß 20 Pfd. Stickstoff bei Weitem zu viel, Versuche 5 (5 Pfd.) und 9 (3 Pfd.), daß schon 5 Pfd. zu wenig und Versuch 10 (6 Pfd.), so wie Versuch 6 ($7\frac{1}{2}$ Pfd.) und endlich Versuch 11 (9 Pfd.), daß das richtige Quantum bei 6 Pfd. beginnt und bei 9 Pfd. aufhört.

2. Am theuersten hat es sich erwiesen, animalischen Dünger in die Furchen zu geben. Versuch 15 weist nur einen Mehrertrag von $7\frac{3}{4}$ Scheffeln nach, die hierzu verwandten 5 zweispännigen Fuhren Rindviehdünger haben also einen Scheffel weniger producirt, als 1 Ctr. Knochenkohle-Superphosphat — die billigste künstliche Düngung — conf. Nr. 12, und da diese Düngung 3 Thlr. pro Morgen kostet, so haben sich die 5 Fuder Dünger nur mit etwa $2\frac{2}{3}$ Thlr. verwerthet. Eine Zugabe von künstlichem Dünger hat, wie Versuch 16 beweist, das Ungünstige

*) Stallmist nicht gerechnet.

Feuilleton.

Die niedere Thierwelt im Haushalt der Natur.

III.

Auf der zweiten Stufe der Gliederfüßler stehen die Spinnenthiere. Bei den höher organisirten unter ihnen findet sich bereits eine Art von Lungenathmung durch die sogenannten Tracheen. Ohne Metamorphose durchzumachen, gleichen die aus den Eiern entwickelten Jungen sofort den Alten. Sehr selten von Pflanzensäften, meist von thierischer Kost lebend, gehören sie zu den Raubthieren und fangen ihre Opfer entweder im Sprunge oder in Netzen. Manche besitzen auch Giftwaffen, andere schmarotzen an höheren Thieren. Weit mehr Land- als Wasserbewohner sind sie überall zu Hause, am zahlreichsten und größten aber in heißen Gegenden. Die meisten lieben die Verborgenheit und scheuen die Gesellschaft. Ihre Geschichte reicht bis in die Steinkohlenzeit. Die niedrigst stehenden und kleinsten, gewöhnlich mikroskopisch kleinen unter ihnen sind die Milben. Zuerst die völlig unschädliche, wenngleich just nicht verschönernde Haarbalgmilbe, die in den Haarbälgen, den sogenannten „Mitessern" fast aller Menschen lebt; dann die viel seltnere, einen räudeartigen Ausschlag erzeugende Hundemilbe und endlich die mit Recht sehr übelberüchtigte Krätzmilbe, der wir, obwohl man in guter Gesellschaft nicht gern davon spricht, dennoch etwas mehr Aufmerksamkeit widmen müssen. Das höchst abenteuerlich und häßlich aussehende, mit 4 in gestielte Haftscheiben auslaufenden Vorderbeinen, und 4, je mit einer langen Borste versehenen Hinterbeinen ausgestattete mikroskopische Geschöpf bohrt sich in die Oberhaut ein und gräbt unter derselben geschlängelte Gänge, legt dort seine Eier ab und kann dadurch vervielfältigt die Haut nach allen Richtungen unterminiren. Die Folge davon ist unerträgliches Jucken, Bläschen- und Pustelbildung. Entfernung der Thiere durch Ausgraben mittelst Nadeln würde das sicherste, bei größerer Ausbreitung des Schmarotzers aber nicht durchführbare Mittel sein. Ein solches, wodurch derselbe überall getödtet wird, besitzen wir glücklicherweise im Petroleum, noch besser in Einreibungen von Perubalsam; innere Arzneien sind völlig unnütz und zwecklos. Nur durch directe Uebertragung der Thiere selbst oder ihrer Eier wird eine Ansteckung vermittelt. Viele Säugethiere: Hund, Katze, Rind, Pferd, Schwein, Fuchs, Kameel u. a. haben ihre besonderen Krätzmilben und diese sind dann die Ursachen der sogenannten Räude. Noch viel kleinere leben im Käse, im Mehl und geben diesen Stoffen ein staubiges, krümliges Aussehen. Die Pflaumenmilbe saugt den Zucker aus der gebackenen Frucht und überzieht dieselbe als ein weißer Puder. Der Adcarus destructor, ein gefürchteter Gast in Schmetterlingssammlungen, schlägt auf den aufgespießten Schmetterlingen seine Wohnung auf und wird an einem staubig wolligen Ansehen der von ihm heimgesuchten Stellen erkannt. Auch manche Pflanzen: Erlen, Weinstock, Wallnuß u. a. haben ihre Milben und verdanken denselben die bucklig aufgetriebenen Blätter. An größeren Käfern, namentlich Mistkäfern und Todtengräbern pflegt man wieder andere Sorten sehr häufig zu finden und die kleinen rothen Schmarotzer, welche unsere Stubenvögel nicht selten zu Tode plagen, sind Vogelmilben, Derma nyssus avium. Da diese abscheulichen Geschöpfe ihre Opfer nur bei Nacht quälen, bei Tage aber sich in einen dunklen Winkel zurückziehen, so kann man sie leicht vertilgen, indem man sie in hohle Sitzstäbchen lockt, die man in den Käfigen aufgestellt hat. Die prächtig sammtrothen Wasser- und Erdmilben, jene rundlicher, diese mehr viereckiger Form, sind muntere, hurtig schwimmende oder laufende Geschöpfe. Weit größer als alle diese sind die ebenfalls hierher gehörigen Zecken, Ixodes, mit horniger oder lederartiger Haut und widerhakenbesetztem Saugrüssel. Sie leben auf Bäumen und Sträuchern, fallen von dort auf Thiere und Menschen, bohren sich sehr fest ein und können blutsaugend zu Bohnengröße anschwellen. Man hüte sich, sie gewaltsam ausreißen zu wollen; der Vordertheil bleibt dann in der Haut stecken und verursacht schlimme Entzündungen; Betupfen mit Oel hingegen ist ein sicheres und unschädliches Mittel, sich ihrer zu entledigen. Ueber den abentheuerlichen Weberknecht mit den ungeheuerlich langen und dünnen Beinen und über die „falschen Skorpione" hinweggehend, erwähnen wir von den letzteren nur den Bücherskorpion, der wegen seiner Vorliebe für Bibliotheken, für alte Bücher und Herbarien den Namen eines hochgelehrten Archivars und Forschers verdient, in der That aber auch nicht nur nichts Böses thut, sondern sich durch Vertilgen von allerlei anderem winzigen Ungeziefer nützlich macht. Nicht so harmlos, sondern ihrer starken und scharfen Waffen wegen gefürchtet und gefährlich sind die wirklichen Skorpione, die größten in der Sippe der Spinnenthiere und in ihrer Gestalt den Krebsen nicht unähnlich, von denen sie sich hauptsächlich dadurch unterscheiden, daß das bewegliche Scheerenglied nach außen sitzt. Sie haben 6 bis 12 Augen, 4 paar Lungen und bringen lebendige Junge zur Welt. Sie werden bis 15 Centimeter groß; winzig kleine Species existiren nicht. Ihre Heimath sind die heißen Gegenden; nur 2 kleine Sorten bewohnen Südeuropa, eine ist sogar noch nördlich bis Tirol zu finden. Sie sind licht- und gesellschaftsscheue Thiere, gehen Nachts auf Raub, wobei sie den schwanzartigen Hinterkörper über den Rücken erheben. Sie ergreifen ihre Beute (Insecten und andere kleine Thiere) mit den Scheeren und tödten sie mit dem am blasig aufgetriebenen Schwanzende befindlichen, gebogenen und doppelt durchbohrten Giftstachel, einer äußerst starken, verwundenden und vergiftenden Offensiv- und Defensivwaffe, wodurch die größeren Arten selbst Menschen und großen Thieren gefährlich werden können. Am gefährlichsten, nicht selten tödtlich ist der in Südafrika und in Ostindien, namentlich Bengalen, heimische, fast gleichgefährlich der nordafrikanische und südspanische, am kleinsten (etwa 5 Centimeter) und ungefährlichsten der südeuropäische Skorpion. Die charakteristischen Merkmale der eigentlich sogenannten Spinnen, welche der ganzen Klasse den Namen gegeben haben, sind die beißenden Mundwerkszeuge, kurzstieliger ungegliederter Hinterleib und die eigenthümliche Verrichtung der Spinnwarzen. Der Beißapparat besteht hauptsächlich in zwei zu einschlagbaren Krallen geformten Kieferfühlern; diese sind an der Spitze durchbohrt und stehen

dieses Verhältnisses etwas wieder abgeschwächt, da hierbei $17^3/_4$ Scheffel mehr producirt wurden und sich die Productionskosten pro Scheffel gegen Versuch 15 (Stalldünger ohne Beidüngung) nur auf circa 11 Sgr. stellten.

Was endlich den Stärkemehlgehalt der durch die verschiedenen Versuche erzielten Kartoffeln anlangt, so stellt dieser bei Guano sich ebenso hoch, wie bei den ohne Dünger gewachsenen Kartoffeln. Bei Stalldünger wurden erheblich schlechtere Kartoffeln geerntet mit nur $16^1/_2$ pCt. Stärke, eine Zugabe von künstlichem Dünger erhöhte den Gehalt wieder auf $18^3/_4$ pCt.

Die Prüfung der Kartoffeln von den übrigen Versuchsfeldern war wegen Zeitmangel bei Aufnahme der Früchte leider nicht ausführbar.

Schließlich sei noch hervorgehoben, daß nach der Erfahrung des Versuch-Anstellers die vorliegenden Versuche nur Schlüsse für denjenigen Boden gestatten, auf welchem sie ausgeführt sind, daß aber die Ergebnisse derartiger Versuche durch andere Boden-, Cultur- und sonstige Verhältnisse immer erheblich alterirt werden. Es dürfte sich daraus für jeden Landwirth, der künstliche Düngemittel zur Anwendung bringt, die unabweisbare Nothwendigkeit ergeben, auf seinem Felde selbst solche Versuche anzustellen. Erst dadurch und nur dadurch wird er in den Stand gesetzt sein, über die Nützlichkeit dieses oder jenes Düngemittels ein sicheres Urtheil zu gewinnen, ein Vortheil, den selbst eine chemische Analyse des Bodens nicht zu gewähren vermag.

Wynecken.

---

* **Breslau**, den 25. März. (**Der Verein der Wollinteressenten und Herr R. Behmer.**) Wie unsern Lesern aus der Nummer 20 unserer Zeitung bekannt, hatte der schlesische Schafzüchterverein in seiner Sitzung am 4. März c. gegen das Vorgehen des Vereins der Wollinteressenten, mit Hülfe einer staatlichen Subvention eine Prüfungs-Commission besonderer Art, für die bevorstehende VII. schlesische Schafschau ins Leben zu rufen, energisch Protest eingelegt. In Bezug auf dieses letztere Vorgehen und die Ausführungen des Herrn v. Mitschke in Nr. 21 dieser Zeitung hat Herr v. Koschützki und Larisch sich als „Vorsitzender" des angegriffenen Vereins veranlaßt gefühlt, eine „Erklärung" zu veröffentlichen, welche recht piquante Streiflichter auf die Zustände und die Organisation jener Vereinigung werfen, deren Vorsitzender zu sein Herr v. Koschützki sich wahrscheinlich bisher zur Ehre rechnete. Indem wir hier den Wortlaut der v. Koschützki'schen Erklärung folgen lassen, glauben wir hervorheben zu sollen, daß diese letztere, da sie nicht vom „Vorstande" erlassen wurde, nur als eine subjective Meinungsäußerung des Herrn Concipienten anzusehen ist, welche weiterer Aufklärung noch dringend bedürftig erscheint. Die „Erklärung" lautet:

„In Folge der jetzt in die Oeffentlichkeit und dadurch auch mir zur Kenntniß gelangten Verhandlungen des schlesischen Schafzüchter-Vereins, sowie des Gutachtens des Herrn v. Mitschke-Collande (s. Nr. 11 der schlesischen landwirthschaftlichen Zeitung pro 1872) sieht sich der Unterzeichnete als Vorsitzender des Vereins der Wollinteressenten Deutschlands zu nachstehender Erklärung veranlaßt.

Der Verein hat bisher die Anträge des Schäfereidirektors R. Behmer (eine durch den Verein zu erwählende Prüfungs-Commission für Schafschauen mit Staatsubvention betreffend) weder dem Herrn Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, noch irgend Jemandem, also auch nicht dem schlesischen Schafzüchter-Verein unterbreitet.

Die durch den Redacteur, Herrn Dr. Grothe, dem Februar-Heft 1872 der Zeitschrift des Vereins der Wollinteressenten Deutschlands beigelegte lithographirte Zuschrift, ohne Datum, welche das Gesuch stellt, einer auf obigen Antrag bezüglichen und in der betreffenden Zuschrift mitgetheilten Petition zuzustimmen, und welche die Unterschrift mehrerer Vorstands- und Vereinsmitglieder trägt, ist daher lediglich als Privatsache dieser Herren zu betrachten und weder vom Vereine, noch von einer von demselben zu diesem Zwecke ernannten Commission ausgegangen.

Eine solche Commission ist bis jetzt überhaupt noch nicht erwählt worden, daher das in jener Zuschrift von den Unterzeichneten für sich in Anspruch genommene Prädicat „einer Commission des Vereins der Wollinteressenten, in keiner Weise gerechtfertigt.

Ob und wie weit die Herren Vorstandsmitglieder, welche die betreffende Zuschrift unterzeichnet haben, mit dem Inhalte bekannt und betheiligt sind, wird von ihrer Erklärung abhängen, welche der Vorstand, der gegen dies Schriftstück Protest erhoben hat, erwartet.

Der Vorstand selbst hat daher keine Veranlassung, auf die gegen den Verein, in der Voraussetzung, daß die betreffende Petition von ihm ausgegangen sei, erhobenen Angriffe des schlesischen Schafzüchter-Vereins und des Herrn von Mitschke-Collande zu antworten.

Um jedoch den Interessenten das bisherige Verhalten des Vereins den Behmer'schen Anträgen gegenüber klar zu legen, erlaube ich mir noch nachstehende Darstellung der Verhandlungen des Vereins aus den Protokollen desselben mitzutheilen." (Nun folgt ein längerer Auszug aus den Sitzungsprotokollen, welche die vorstehenden Behauptungen erhärten sollen, welche für uns aber ein weiteres Interesse nicht haben. Die Red.)

Berlin, 20. März 1872. v. Koschützki und Larisch, Vorsitzender.

Was nun Herr R. Behmer und jene Vorstandsmitglieder, welche die fragliche Petition mitunterzeichneten, den Ausführungen des H. v. K. hinzuzufügen haben werden, bleibt abzuwarten. Wenn übrigens H. v. K. die ganze Angelegenheit so darstellt, als sei ihm dieselbe vollkommen fremd, und als habe er das Vorgehen der sich als Commission des Vereins der Wollinteressenten gerirenden Herren nicht einmal gekannt, so steht hiermit im Widerspruch eine von der eigenen Hand des Herrn v. K. geschriebene Legitimation, die Herr R. Behmer bei seiner Anwesenheit in Breslau producirte, welche der Redaction d. Ztg. vorliegt, und welche folgendermaßen lautet:

„Herr Schäferei-Director Rudolph Behmer wird hiermit autorisirt, als Vorstandsmitglied des Vereins der Wollinteressenten Deutschlands mit den geehrten Herren Vorständen des Schlesischen Schafzüchter-Vereins betreffend einer Prüfungs-Commission bei Schafschauen, Ausstellungen 2c. zu verhandeln und deren gef. Anschauungen einzuholen.

Berlin, den 5. Februar 1872. v. Koschützki und Larisch, Vorsitzender des Vereins der Wollinteressenten Deutschlands."

Es liegt nahe, daß der Schlesische Schafzüchterverein und die Leser, welche an dem ferneren Blühen und Gedeihen der schlesischen Schafschauen ein Interesse haben, von Herrn v. K. eine Aufklärung darüber erwarten werden, in wiefern die dem Herrn R. Behmer ausgestellte Autorisation mit dem Inhalte der obigen abweisenden Erklärung des Herrn Vorsitzenden des Vereins der Wollinteressenten in Einklang zu bringen ist.

Breslau. (Verein zur Hebung der Bienenzucht.) In Folge der Mittheilung in Nr. 22 des „Landwirth" über die Krainer Biene in Schlesien sind mehrseitig Anfragen hierher gelangt, ob die Krainer Biene eine andere Behandlung beanspruche, als die hiesige Biene; dies ist durchaus nicht der Fall; nur eine Bienenwohnung mit beweglichem Bau ist erforderlich, um neben dem Nutzen auch das Vergnügen des Umgangs mit dieser wirklich gutartigen Biene genießen zu können; denn welches Herz sollte nicht gehoben werden bei dem Anblick der künstlichen Arbeit, bei Betrachtung des musterhaften Fleißes und der größten Ordnung dieser kleinen häuslichen Thiere, die uns die größte Süßigkeit des Erdenlebens bereiten.

Diese neuen sogenannten Dzierzon-Mobilwohnungen mit Doppelrähmchen sind bereits überall zu haben und gegen Einsendung von 5 Thlr. auch durch unseren Verein zu beziehen.

Mit Bestellungen der Krainer Biene selbst wende man sich an den Krainer Handelsbienenstand zu Pöjendorf bei Laibach in Krain, wovon solche franco des Bestellortes expedirt werden.

Der Herr Obristlieutenant v. Wedell, Vorstand des Bienen-Vereins zu Potsdam, schrieb früher hierüber:

„Im Mai d. J. erhielten wir für einen billigen Preis 4 Krainer Bienenvölker in vorzüglich guter Verpackung. Es haben diese Bienen unsere Erwartungen in jeder Beziehung erfüllt und noch übertroffen. Die Königinnen waren jung und sehr fruchtbar, im Honigeintragen übertrafen die Krainer alle Bienenracen."

(Orig.-Corr.) **Giesmannsdorf**, im März. (**Landwirthschaftlicher Verein zu Alt-Grottkau.**) In der letzten Vereins-Sitzung des Alt-Grottkauer landw. Vereins zu Giesmannsdorf am 25. Febr., die recht zahlreich besucht war, erregte die Frage über eine in diesem Jahre abzuhaltende Stutenschau eine lebhafte Debatte, die darin gipfelte, eine höhere Summe zu Prämien aus Vereinsmitteln zu bewilligen. Unter Hinweis aber auf den Beitrag des Centralvereins und einen zu erwartenden Zuschuß des Landstallmeisteramtes nahm man von einer Erhöhung Abstand. Bei der Discussion darüber, ob man dem oberschlesischen Verbands-Verein beitreten solle oder nicht, einigte man sich dahin, sofort vier Delegirte zu wählen, welche nach Oppeln zur definitiven Berathung der Statuten mit der Bedingung zu senden seien, den Beitritt abhängig zu machen von der jährlichen Beitragspflicht. Schließlich sei noch eines Referats gedacht, welches Herr Falkenhain über Obstbaum-Cultur übersandte; vor Allem sei im Frühjahre der zeitige Schnitt der ungehörigen Zweige bei den Obstbäumen nicht zu verabsäumen. Bei jungen Bäumen bis zum 5. Jahr geht man im Februar damit vor, bei älteren im Januar und Februar. Als allgemeine Regel gilt dabei, daß jeder starke Ast ungehindert nach Außen streben könne, und der Schnitt selbst glatt das Holz durchschneide. Ist die Kälte im Januar zu hart, so schreite man erst im Februar dazu, weil zu starke Fröste die Lebenssaftgefäße am Schnitt zerstören und das Verschwöllen verhindern. Außerdem muß eine Reinigung der alten Obstbäume mit eisernen Kratzen vorgenommen werden, um sie von Moos und alter Rinde zu befreien. Zur Düngung der Obstbäume eignen sich vorzugsweise vegetabilische Theile, weshalb man zum Zweck des Pflanzens in die großen Löcher eine starke Schicht abgestochenen Rasen bringt. Ist man genöthigt, thierische Theile anzuwenden, so wähle man solche, die einer Ablagerung unterworfen gewesen, im Herbst zum Ausbreiten und harke sie im März wieder ab. Die meisten Obstbäume lieben das Wachsen ihrer Wurzeln unter einer Rasendecke; eine Ausnahme davon macht nur der Birnbaum, dessen Hauptwurzeln in die Tiefe des Bodens gehen. Die empfehlenswertheste Bodenbearbeitung ist diese: die mit Bäumen bepflanzte Fläche wird im Herbst flach umgegraben, 4 Fuß im Durchmesser wird die Erde um jeden Baum mit der Rodehaue umgewandt und Anfang April wird das Ganze bis an jeden Baumstamm mit guten Futtergräsern und etwas Klee besäet. Im Juli desselben Jahres wird mit der Rodehaue eine Scheibe von 4 Fuß Durchmesser um jeden Baum gewandt, und die in dieser Erde befindlichen Graswurzeln werden darin gelassen. Ebenso verfährt man im October und wiederholt dieses Umwenden der Scheiben jedes Jahr zweimal so lange, bis dem Grase seine Kräfte ausgenutzt sind, und es nöthig wird, frisches anzusäen.

(Orig.-Corresp.) (**Landwirthschaftliche Marktausstellung zu Tarnow in Galizien.**) Die Krakauer landw. Gesellschaft unter dem Präsidium des Grafen Wodzicki veranstaltet in diesem Jahre vom 27. Juni bis 2. Juli zu Tarnow eine landwirthschaftlich-industrielle Ausstellung, die den Charakter eines Marktes haben soll; auf Prämiirung können nur die zum Verkauf bestimmten Gegenstände Anspruch machen. Nachfolgende in- und ausländische Thiere, bez. Gegenstände werden zur Ausstellung zugelassen: Pferde, Zuchtrinder, Jungvieh und Kälber, Ochsen, Schafe, Schweine, Geflügel; Maschinen und Geräthe, welche zum Betriebe der Land- und Hauswirthschaft, zum Wald- und Gartenbau dienen; Produkte der Landwirthschaft und ihrer Gewerbe; Erzeugnisse des Gartenbaues, der Bienen- und Seidenzucht, der Forstwirthschaft und des Bergwesens; wissenschaftliche Sammlungen und einzelne interessante Gegenstände; endlich Modelle, Muster und landwirthschaftliche Werke. Gleichzeitig wird eine specielle Prämiirung von Milchwirthschaftsprodukten stattfinden.

XVIII. Sitzungsperiode des königlichen Landes-Oekonomie-Collegiums.

Berlin, den 23. März. Am 18. und 19. wurde in die Berathung des Sombart'schen Antrages „wegen Herbeiführung einer Reform der gesammten Steuer-Einrichtungen des preußischen Staates" eingetreten. Es lagen hierzu vor: ein Antrag des Herrn Karlowa: Der Herr Minister wird ersucht, dahin zu wirken, daß: 1. seitens des Staats-Ministeriums eine Enquête-Commission zur Erörterung der Steuerreformfrage eingesetzt werde, in welcher möglichst alle durch dieselbe berührten Interessen vertreten sind; 2. daß dieser Commission besonders die Frage zur Erörterung überwiesen werde, ob es nicht zweckmäßig und thunlich sei, anstatt der jetzigen directen und derjenigen indirecten Steuern, deren Beseitigung besonders wünschenswerth erscheint, eine allgemeine Einkommensteuer einzuführen, deren Veranlagungs- und Erhebungsmodus noch näher festzustellen sein würde. — Ferner ein von dem Minister überwiesener Antrag des Central-Ausschusses der königlichen Landwirthschaftsgesellschaft zu Celle auf Berücksichtigung folgender Beschlüsse: 1. die bestehende Besteuerung des Einkommens aus Grundbesitz, theils durch die Klassen- und classificirte Einkommensteuer, theils durch die Grund- und Gebäudesteuer steht im Widerspruche mit dem Principe einer gleichmäßigen Besteuerung aller Staatsbürger und ist daher die Beseitigung solcher Doppelbesteuerung thunlichst zu erstreben; 2. eine Herabsetzung der Gebühren und Stempelabgaben bei Besitzveränderungen und Hypothek-Eintragungen erscheint dringend geboten; 3. bei Veranlagung der Corporationslasten ist die Grund- und Gebäudesteuer neben der Klassen- und classificirten Einkommensteuer als Anhalt nur mit heranzuziehen, wo die aufzubringende Steuer vorzugsweise dem Grundbesitze zu Gute kommt; 4. das Einkommen aus Grundbesitz ist zu Communalabgaben nicht in mehreren Gemeinden, sondern nur in einer einzigen heranzuziehen. — Drittens ein Antrag des landw. Centralvereins der Provinz Sachsen: die Fürsorge dahin zu richten, daß wenigstens die Zahlung der Untervertheilungskosten der Grundsteuer durch die Steuerpflichtigen, wie sie das Gesetz vom 8. Februar 1867 im § 31 bestimmt, baldigst in Wegfall kommen. Endlich eine Petition des landw. Vereins des Kreises Bielefeld, auf Ermäßigung der Stempelsteuer für Verkäufe von Immobilien. — Der Referent des Collegiums, Ober-Appellations-Rath v. Lenthe, beantragte, den Gegenstand von der Tagesordnung wieder abzusetzen; der Correferent Landschafts-Director Albrecht stellte folgenden Antrag: Das Collegium wolle erklären: Zur Deckung der Ausgaben, welche den Communalbezirken aus den in der Entwickelung begriffenen Einrichtungen für eine größere communale Selbstverwaltung erwachsen, sind die Erträge der Grund- und Gebäudesteuer (ganz oder theilweise) und persönlichen Communalsteuer zu verwenden. — Bei der General-Discussion standen sich namentlich folgende Ansichten gegenüber: während von der einen Seite Graf Zedlitz-Trützschler und Graf von Witzingerode die Ernennung einer Enquête-Commission, zu der alle Gewerbetreibende mit herangezogen werden sollen, befürworteten, weil auch andere, außer den Landwirthen, sich über Steuerüberbürdung beklagen könnten, vertheidigten Andere ein Eingehen auf einzelne Fragen, während eine dritte Ansicht eine Verbindung beider Principien anstrebte: „man könne das Eine thun, ohne das Andere zu lassen.' Bei der Specialdiscussion über die Doppelbesteuerung des Grundbesitzes durch Grundsteuer neben der Einkommensteuer wurde von einzelnen Rednern zugegeben, daß die Grundsteuer ursprünglich keine Steuer, sondern nur eine Reallast war, die durch den Fehler der Grundsteuer-Ausgleichung zur Steuer wurde, durch den Verkehr aber diesen Charakter schon wieder verloren habe. Es wurde sodann ein Antrag gegen die Doppelbesteuerung und ein anderer Antrag angenommen, der dahin geht, daß bei Communal- 2c. Steuern die Grund- und Häusersteuer neben der Klassen- und Einkommensteuer nur da heranzuziehen sei, wo sie dem Grundbesitz besonders zu Gute komme. Ferner wurde ein Antrag angenommen, nach welchem das Einkommen aus Grundbesitz für Communallasten nur einmal besteuert werden soll, und endlich ein Antrag auf Herabsetzung der Stempelsteuer bei Käufen und Verkäufen und bei Pacht-Verträgen.

Am 20. beendete das Collegium seine Berathungen über die Steuerfrage. Die Anträge des Ausschusses bezüglich der Zollgesetzgebung, der Salzsteuer und der Eisenbahnabgabe wurden auf Antrag des Herrn Holtz einer besonderen Commission zur Vorberathung überwiesen. Ferner wurde ein Antrag des Herrn v. Lenthe angenommen, welcher die Einberufung einer Enquête-Commission zur genauen Prüfung der Klagen wegen der Steuerüberbürdung des Grundbesitzes gegenüber den übrigen Staatsangehörigen fordert. Die übrigen zu dieser Frage vorliegenden Anträge wurden dadurch als erledigt erachtet. Dann schritt das Collegium zur definitiven Abstimmung über die Geschäftsordnung, wie sie aus der Vorberathung hervorgegangen. Dieselbe wurde angenommen. — Von Herrn v. Wedemeyer war der Antrag gestellt: In Erwägung, daß das Landes-Oekonomie-Collegium, wenn es seine Aufgabe, eine lebendige Vertretung der landw. Interessen darzustellen, erfüllen will, sich nicht darauf beschränken darf, eine abwartende Stellung einzunehmen, sondern auf die brennendsten Fragen aus eigner Initiative hinzuweisen verpflichtet ist, wolle das Landes-Oekonomie-Collegium beschließen, den Minister zu ersuchen, bereits in nächster Session mehrere der dringendsten Fragen für die Verhandlungen des Landes Oekonomie-Collegiums vorzubereiten und bezeichnet als solche die Vorlage einer neuen Hypothekenordnung, Subhastationsordnung, die Frage, welche Modificationen des Zolltarifs im Interesse der Landwirthschaft erforderlich sind, welchen nachtheiligen Einfluß die Schlacht- und Mahlsteuer auf die Landwirthschaft ausübt, welche nachtheiligen Folgen die heutige Gesetzgebung nach sich zieht, welche Maßregeln zur Hebung der Pferdezucht zu ergreifen sind 2c. 2c. — Die Versammlung nahm über diesen Antrag die motivirte Tagesordnung an und acceptirte einen Antrag des Herrn v. Lenthe auf Herausgabe eines Sachregisters zu den „Annalen der Landwirthschaft."

In der letzten Sitzung (21. März), welcher auch der Minister wieder beiwohnte, wurde von Prof. Dr. Baumstark Namens der in Folge des Elsner v Gronow'schen Antrages ernannten Commission Bericht über den zum Bau des Museums bestimmten Platz erstattet. Obgleich die Commission sich in dem ausführlichen Berichte dahin ausspricht, daß es wohl wünschenswerth gewesen sei, wenn der ganze Platz dem landw. Museum überwiesen worden wäre, so sei aber auch die Hälfte des Platzes ausreichend für die Zwecke, wozu er bestimmt, nämlich für ein Gebäude für das landw. Museum, für das landw. Lehrinstitut und für einen Sitzungssaal des Landes-Oekonomie-Collegiums. Das Collegium gab dem Berichte seine Zustimmung, ebenso den darin gestellten Anträgen an den Minister.

Das Collegium beschäftigte sich alsdann mit dem dringlichen Antrage des Kammerherrn v. Buggenhagen, betr. die Einrichtung jährlich wiederkehrender Zucht- und Mastvieh-Ausstellungen in Berlin,

---

mit einer Giftdrüse in Verbindung. 8, manchmal nur 6 symmetrisch geordnete, gestielte Augen; 8 meist lange und in mehreren kammartigen Klauen endigende Beine, ein sackartig, häufig überwiegend großer Hinterleib sind fernere charakteristische Kennzeichen. Besonders interessant aber sind die vier bis sechs, am Ende des Hinterleibes befindlichen, beweglichen Spinnwarzen. Jede derselben besitzt eine Menge äußerst feiner Röhrchen (Spinnspülchen), woraus die Spinnflüssigkeit abgesondert wird. Diese erhärtet sofort an der Luft, und die Warzen und Spülchen sind so gestellt, daß aus den Tausenden hervorschießender, urfeiner Fädchen sich sogleich ein einziger Faden zusammensetzt. Aus solchen Faden webt das Thier seine theils wagerecht, theils als große, mit Speichen und Zwischenklammern versehene Räder senkrecht angelegten Netze; andere fertigen sich Erdröhren und tapezieren diese mit ihrem Gespinnst aus; noch andere umspinnen nur ihre Eiersäcke und die im Sprunge oder aus einem Hinterhalt überfallene Beute. Sie leben ungesellig und sind über alle Zonen verbreitet. Sehr viele sind winzig klein, einzelne Arten, namentlich in den Tropen, von beträchtlicher Größe. Da sie sehr viele schädliche Thiere vertilgen, gehören sie zu den nützlichen Thieren. Man findet auch, namentlich im Bernstein eingeschlossen, viele fossile Spinnen. Man unterscheidet nach der Methode der Anwendung des Spinnstoffs: Minirspinnen, welche keine Netze verfertigen, sondern in Baumspalten, Erdritzen, zwischen zusammengesponnenen Blättern und in anderen mit ihrem Gespinnst austapezierten Schlupfwinkeln leben und von dort aus ihre Beute ergreifen; die größte unter ihnen, die violet durchscheinende, braunzottig behaarte, auf größere Insecten und kleine Vögel lauernde, gegen 5 Centimeter lange Vogelspinne, eine Bewohnerin der Tropen, und eine kleine, in Südfrankreich und Spanien heimische Art, welche ihre senkrechten Erdlöcher nicht blos austapeziert, sondern dieselben auch mit einem beweglichen Deckel verschließt. Ferner Jagdspinnen, welche gleichfalls ohne Netze, sondern nur laufend oder springend ihre Beute fangen, flinke Geschöpfe, auf dem Erdboden oder an Mauern, Planken, Steinen jagend und im Widerspruch zu den anderen Mitgliedern dieser Thierklasse Freundinnen warmen Sonnenscheins. Hierher gehört die Wolfsspinne, die Springspinne, die schwarz und weiß gestreifte Harlekinspinne und die wegen ihres Bisses mit Unrecht in so fabelhaft schlechten Ruf gekommene, italienische und spanische Tarantel. — Endlich Webespinnen, die eigentlichen Spinnerinnen und Weberinnen. Die kleinsten, kaum mit unbewaffnetem Auge sichtbaren unter ihnen kommen im Herbst zum Vorschein, und einer Species dieser winzigen Geschöpfe verdanken wir die ungeordneten, fadig flockigen Gespinnste, die wir den „fliegenden Sommer" nennen. Es gehören ferner hierher die Radspinnen mit dem senkrecht ausgespannten, radförmigen, weitmaschigen Netz, in dessen Centrum oder in der Nähe an einem verborgenen Ort das Thier lauert; ihre größte Species ist die bekannte Kreuzspinne. Die Röhrenspinne webt ein sehr dichtes, wagerechtes, flach muldenartig geformtes Netz, das durch ein kurzes Rohr in eine Ritze oder Mauerecke führt; unsere Hausspinne, der Verdruß aller Hausfrauen, gehört hierher. Andere Spinnen bauen flaschen- oder glockenförmige Gewebe, so die sammetbraune, rothgelb eingefaßte, unterhalb des Wasserspiegels silberglänzende, mit 6 Centimeter langen Beinen ausgestattete Wasserspinne in unseren Teichen und Tümpeln. Sie webt ein glockenförmiges, luftdichtes Netz und befestigt dasselbe unterhalb des Wasserspiegels an Wasserpflanzen. Wenn sie sich zu demselben hinabsenkt, streift sie mit den langen Beinen die atmosphärische Luft von ihrem Hinterkörper ab und füllt damit ihre Glocke. Mit Hilfe dieses Taucherapparats vermag sie unter dem Wasser zu athmen und sich länger aufzuhalten.

Eine folgende Klasse enthält die Tausendfüßer, ausgezeichnet durch scharf abgesetzten Kopf und einen überaus großen Reichthum an Füßen; die Einsamkeit liebende, meist von modernden Thier- und Pflanzenstoffen, auch von Leichen niederer Thiere lebende, nur wenige Species aufweisende Geschöpfe. Die bei uns heimischen, auch Asseln genannten (Keller-, Sand-, Rand-, Schalenassel), darunter der an 180 Beine besitzende Julus, sind harmlos und unschädlich. Nicht so der mit Raubfüßen und einschlagbaren Giftkrallen bewaffnete Skolopender. Er lebt unter Steinen, Rinden und dergleichen versteckt, läuft äußerst rasch und tödtet durch seinen giftigen Biß ziemlich große Thiere. In unsern Gegenden finden sich nur kleine, in den Tropen bis 23 Centimeter lange Exemplare, Riesenskolopender, welche selbst dem Menschen gefährlich werden.

Auf der höchsten, wichtigsten und interessantesten Stufe der wirbellosen Thiere überhaupt und der Gliederthiere insbesondere steht die Klasse der Insekten. Ihr gemeinsamer Charakter ist der scharf und präcis in Kopf, Brust und Hinterleib abgetheilte konstant mit einem Fühlerpaar und sechs an der Brust eingefügten Beinen ausgestattete Körper. Keine Thierklasse umfaßt soviel Ordnungen, Species und Familien. Man kennt über 150,000 Arten und nimmt an, daß die wirkliche Zahl das Sechsfache beträgt. Ihre Heimath reicht von einem Pol zum andern und vom Aequator bis zu den Polen; sie sind auf den höchsten Bergen wie in den tiefsten Thälern und überall zu finden, wo Vegetation vorhanden ist, Wasser- und Landthiere, aber vom Meer fast gänzlich ausgeschlossen. Keine Thierklasse ist so reich und mannigfach an Form, Größe und Farbe, am dürftigsten in den Polar-, am üppigsten in den Tropenländern entwickelt. Pflanzen- und thierische Stoffe dienen ihnen zur Nahrung. Die Pflanze in allen ihren Modificationen: Wurzel, Stamm, Zweige, Holz, Mark, Rinde, Bast, Blätter, Blüthen, Knospen, Früchte, Blättersaft und Blüthenstaub, trockenes und frisches, verarbeitetes und vermodertes Holz, Alles dies liefert ihnen Speise. An und in lebenden Thieren gehen sie als schmarotzende Plagegeister zu Tisch; sie verschmähen weder thierische Auswurfsstoffe, noch Thierleichen, noch Pelzwerk, Federn und andre thierische Bestandtheile. Durch einen so ausgedehnten Wirkungskreis nehmen sie im Haushalt der Natur eine unberechenbar wichtige Stelle ein und die in unzählbaren Mengen erscheinenden kleinen Arten spielen die größte Rolle. Welcher Beschaffenheit diese sei und wie sie dem Menschen und seinen Arbeiten und Werken hier zum Nutzen, dort zum Schaden gereiche, gedenken wir in einem folgenden Artikel zu besprechen.

C. D.

welcher unter Streichung des Zuchtviehes nach lebhafter Befürwortung angenommen wurde. Daneben wurde nachstehender, von Herrn Sombart gestellter Antrag angenommen; „Collegium wolle beschließen, den Herrn Minister zu ersuchen, auf einer der nächsten Sitzungen des Landes-Oekonomie-Collegiums die Maßregeln in Erwägung zu ziehen, welche zur Hebung der Rindviehzucht zu ergreifen sind".

„Es würde sich empfehlen, die landw. Centralvereine aufzufordern, innerhalb ihrer Bezirke dieselbe Frage zu erörtern, und die gefaßten Beschlüsse als schätzbares Material hierher einzureichen".

Ein dem bereits im Ausschusse berathenen Antrage des Herrn Knauer, betr. die Verminderung der Hunde durch eine allgemeine, den Kommunen zu überweisende Besteuerung gleicher, von demselben Antragsteller wiederholt eingebrachter dringlicher Antrag wurde durch Tagesordnung beseitigt, weil, wie in der Debatte hervorgehoben wurde, jeder Gemeinde gesetzlich das Recht zustehe, die Hunde zu besteuern, es aber nicht rathsam sei, polizeiliche Maßregeln für das ganze Land zu beantragen.

Ein Antrag des Herrn Sterneberg: „Collegium wolle beschließen, an den Minister für die landw. Angelegenheiten die Bitte zu richten, im Anschluß an die schwebende Umgestaltung des Kostenwesens bei den Auseinandersetzungsbehörden eine Untersuchung über die Frage herbeizuführen, welche Mittel anzuwenden seien, um insbesondere den Gang der Gemeinheitstheilungen allgemein zu beschleunigen und die Ergebnisse der hierüber eingehenden Gutachten, wenigstens in ihrem technischen Theile, dem Landes-Oekonomie-Collegium zur Aeußerung vorzulegen", wurde, nachdem der Minister sich für den Antrag geäußert und jede erforderliche Hülfe zugesagt hatte, dem ständigen Ausschusse zur Vorberathung überwiesen.

Als Motive waren dem Antrage beigefügt: „Verzögerung in Ausführung anhängiger Gemeinheitstheilungen schädigt notorisch in hohem Grade die Interessen der Landescultur. Ueber solche Verzögerungen wird vielfach im Lande Klage geführt, und haben desfallsige Aeußerungen auch bei Berathung des Gesetzes über die Erweiterung der Gemeinheitstheilungs-Ordnung im Abgeordnetenhause Ausdruck gefunden. Es erscheint daher dringend geboten, der hier beregten Frage näher zu treten.

Ein Antrag des Herrn Knauer auf Einberufung einer Herbstsession des Landes-Oekonomie-Collegiums wurde in Folge einer Erklärung des Herrn Ministers durch Tagesordnung beseitigt. — Hiermit wurden die Sitzungen geschlossen.

(Woll-Wasch-Anstalt in Grünberg in Schlesien.) Um das fabrikmäßige Waschen von Schmutzwollen zu ermöglichen, hat die Firma Ferdinand Stephan und Comp. in Grünberg in Schlesien eine Dampf-Woll-Wasch-Anstalt errichtet, welche die Wollen so herzustellen in der Lage ist, daß dieselben ohne jede anderweitige Vorbereitung von den Tuchfabriken zu Garnen verarbeitet werden können. Für Partien von 10 Ctr. in einem Sortiment werden $1\frac{2}{3}$ Thlr. pro Centnern, für geringere Mengen das Doppelte berechnet. Der bei der Wäsche entstehende Gewichtsverlust ist selbstverständlich ein sehr variirender je nach der Qualität der Wolle.

(Verein schlesischer Spiritusfabrikanten.) Die erste diesjährige Versammlung des Vereins schlesischer Spiritusfabrikanten findet am Mittwoch den 27. März, Vormittags 11 Uhr, in Galisch Hotel in Breslau unter Zugrundelegung folgender Tagesordnung statt: Geschäfts- und Literaturbericht, Vortrag über den neuen deutschen Brennapparat für ununterbrochenen Betrieb; ferner Mittheilungen über die Spiritus-Abnahme und die Bestimmung des Fässerinhaltes.

(Vieh-Versicherungs-Gesellschaft gegen Lungenseuche „Lusatia" in Lauban.) In Lauban hat sich unter dem Namen „Lusatia" eine Vieh-Versicherungs-Gesellschaft gebildet, welche auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit fußend, ihren Mitgliedern die Verluste an ihren Rindviehständen entschädigt, welche durch die Lungenseuche entstehen. Die Thätigkeit der Gesellschaft erstreckt sich zunächst auf den Laubaner und die umliegenden Kreise, kann aber auch auf den ganzen Regierungsbezirk Liegnitz ausgedehnt werden. Das Statut ist unterm 22. Februar 1872 von der königl. Regierung genehmigt.

(Die Enquête-Commission für die Differentialtarife,) welche vor einiger Zeit vom Reichskanzler zusammenberufen wurde, hat ihre Arbeit beendigt. Die fünf vom Congreß der Landwirthe erwählten Mitglieder forderten strenge Durchführung des Princips, daß der Meilensatz für kurze Transportstrecken niemals höher sein dürfe, als derjenige für lange. Die Majorität, bestehend aus Mitgliedern des Handelsstandes und der Eisenbahnverwaltungen, bestritt ebensowohl die wirthschaftliche Berechtigung dieses Princips, als die Möglichkeit, dasselbe praktisch durchzuführen. Das Majoritäts-Gutachten verlangt daher in keiner Beziehung eine erhebliche Aenderung der bestehenden Einrichtungen. Auch die Minorität hat keine Vorschläge gemacht, wie das von ihr vertretene Princip in die Sprache der Gesetzgebung übertragen werden könnte. Der stenographische Bericht über die Verhandlungen wird voraussichtlich im Druck erscheinen.

Zur Recension eingegangene Werke:

Praktische Düngerlehre mit einer Einleitung über die allgemeinen Nährstoffe der Pflanzen. Gemeinverständlicher Leitfaden der Agricultur-Chemie von Dr. Emil Wolff, Hohenheim. 4. Auflage. Verlag von Wiegandt und Hempel. 1872.

Schädliche Insecten für Obst- und Weinbau. Von F. Rubens. Verlag von Wiegandt u. Hempel. 1872.

Giebel's Vogelschutzbuch. Die nützlichen Vögel unserer Aecker, Wiesen, Gärten und Wälder. Nothwendigkeit ihrer Pflege und Schonung und ihre hohe Bedeutung für die Vertilgung schädlicher Thiere. 3. unveränderte Auflage. Mit 88 Abbildungen. Verlag von Wiegandt u. Hempel. 1872.

Der Weinbau. Praktische Anleitung nach mehr als 40jährigen Erfahrungen von A. Wiedersheim, Hofdomänen-Rath a. D. Verlag von E. Ulmer in Ravensburg. 1872.

Anweisung zum Pflanzen und zur ferneren Behandlung der Obstbäume, des Schalen- und Beerenobstes und der veredelten Rosen. Von F. Hafner, Baumschulbesitzer in Radekow bei Tantow. 2. Auflage. Verlag von Prutz u. Mauri in Stettin.

Ueber die Lage der Landes-Pferdezucht in Preußen. Von Heinrich von Nathusius (Althaldensleben). Berlin, Verlag von Wiegandt u. Hempel. 1872.

(Das neueste (Februar-)Heft des **„Rübezahl"**, Schlesische Provinzialblätter, (Breslau, Gebhardi) hat folgenden Inhalt: Das germanische Museum zu Nürnberg. Von Dr. Alw. Schultz. — Genealogie der oberschlesischen Herzoge. Von A. Weltzel. — Abbildung der Kirchen zu Windisch-Marchwitz und Wüstebriese nach Skizzen von H. Rosa. — Löwenberg. Von R. Sachße. — Denkwürdigkeiten aus dem Kreise Guhrau. Von C. Klimke. — Volkslieder aus Schlesien. Mitgetheilt von A. Knötel. (Fortsetzung.) — Die Holzkirchen zu Krzanowitz und Ostrosnitz OS. Mit Abbildungen nach Skizzen von Graf R. Stillfried. — Das Breslauer Armenwesen. Von F. Schuppe. — Münzenfund bei Neusalz, von A. Knötel. Abbildung einer arabischen Münze. — A Schläs'scher Grus an a neue Herrn Cultusminister. — Mittheilungen, Anregungen, Nachträge, Berichtigungen, Fragen und Beantwortungen. — Literatur, Wissenschaft und Kunst. — Schlesische Chronik. Nekrolog 1871 Januar bis März. Nekrologe. Vereinschronik.

Verzeichniß der Vorlesungen,

welche im Sommer-Semester 1872 bei dem mit der Universität in Beziehung stehenden königlichen landwirthschaftlichen Lehrinstitute zu Berlin (Behrenstr. 28) stattfinden werden.

1. Geheimer Oberregierungsrath Dr. v. Nathusius: Ueber Viehzucht und Racenkenntniß.
2. Professor Dr. Orth: a. Ueber Verwitterung und Bodenbildung; b. Ueber Anfertigung von geognostisch-agronomischen Karten; c. Specielle Acker- und Pflanzenbaulehre; d. Praktische Uebungen mit besonderer Berücksichtigung der angewandten Naturwissenschaften; e. Landwirthschaftliche Excursionen und Colloquien an zu bestimmenden Tagen.
3. Professor Dr. Eichhorn: a. Die chemischen Grundlagen des Ackerbaues und der Viehzucht; b. Anleitung zu agricultur-chemischen Untersuchungen mit Uebungen im Laboratorium.
4. Professor Dr. Karl Koch: a. Landwirthschaftliche Botanik; b. Botanische Excursionen.
5. Geheimer Regierungsrath Professor Dr. G. Rose: Kurzer Abriß der Mineralogie.
6. Dr. Kny: a. Grundzüge der Experimental-Physiologie der Pflanzen; b. Anleitung im Gebrauche des Mikroskopes.
7. Dr. Gerstäcker: Ueber die der Landwirthschaft schädlichen und nützlichen Insecten.
8. Professor Müller: Ausgewählte Capitel aus der Physiologie, mit besonderer Berücksichtigung der Lehre von der Ernährung der Hausthiere, verbunden mit anatomischen Demonstrationen.
9. Dr. Hartmann: a. Rindviehzucht: b. Allgemeine Züchtungsprincipien; c. Schweinezucht.
10. Lehrer der Thierheilkunde Dickerhoff: Ueber Krankheiten der Hausthiere.
11. Professor Dr. Großmann: Planimetrie und Trigonometrie, mit besonderer Berücksichtigung von Aufgaben der Feldmeßkunst.
12. Professor Manger: Praktische Uebungen im Feldmessen und Nivelliren, Kartiren und Berechnen von Flächen, mit Hinweisung auf Drainagen und Berieselungen.
13. Professor Hörmann: Landwirthschaftliche Maschinenkunde, mit Zugrundelegung der Hauptlehren der Maschinen-Mechanik.
14. Dr Scheibler: Ueber Spiritus-, Stärke- und Stärkezucker-Fabrikation.
15. Garten-Inspector Bouché: Ueber Gartenbau, unter besonderer Berücksichtigung des Gemüse- und Obstbaues, der Gehölzzucht, der Parkanlagen, der Construction von Gewächshäusern.
16. Stadtgerichtsrath Keßner: Preußisches Recht, mit besonderer Rücksicht auf die für den Landwirth wichtigen Rechtsverhältnisse.
17. Stabs-Roßarzt Vierlich: Hufbeschlagslehre, verbunden mit Demonstrationen und praktischen Uebungen.

Außer diesen für die der Landwirthschaft beflissenen Studirenden besonders eingerichteten Vorlesungen werden an der Universität und der Thierarzneischule noch mehrere Vorlesungen, welche für angehende Landwirthe von näherem Interesse sind und zu welchen der Zutritt denselben frei steht oder doch leicht verschafft werden kann, stattfinden. Von den Vorlesungen an der Universität sind besonders hervorzuheben: Allgemeine Botanik, Physik, Geologie, Mineralogie, Zoologie, National-Oekonomie.

Das Sommer-Semester beginnt, gleichzeitig mit dem Sommer-Semester an der königlichen Universität, am 15. April 1872. Meldungen wegen der Aufnahme in das Institut werden vom Professor Dr. Eichhorn, Behrenstraße 28, entgegengenommen.

Die Benutzung der Bibliothek des königlichen landwirthschaftlichen Ministeriums, Schützenstraße 48, ist den Studirenden gestattet, eben so haben dieselben Zutritt zu den Sammlungen des königlichen landwirthschaftlichen Museums, Schöneberger Ufer 26.

Die Instituts-Quästur befindet sich im Central-Bureau des königlichen Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Schützenstraße 26, und ist von 11—2 Uhr geöffnet.

Das Curatorium.

(gez.) von Nathusius. Lüdersdorff. Olshausen.

---

v. H. **London**, 19. März. Der englische Weizen, der gestern zu Markt kam, war in besserer Condition. Obgleich die Zufuhr beschränkt war, konnte derselbe nur Absatz finden bei einer weiteren Reduction von 1 Sh. per Quarter. In eine gleiche Reduction des Preises mußte bei allen Sorten ausländischen Weizens gewilligt werden. Die Nachfrage nach demselben war nur beschränkt. In ausländischem Mehl ging kaum Etwas um, so daß die Preise fast nominell waren. Von Gerste blieb englische vor einem Weichen der Preise bewahrt durch die geringe Zufuhr derselben; französische und andere ausländische Sorten wichen um 6 P. — 1 Sh. per Quarter. Der Handel in Hafer war träge; derselbe erfuhr eine Reduction von 3 — 6 P. per Quarter. — In Paris erholte sich in der vorigen Woche der Handel in Mehl von seinem äußersten Druck; Mehl für den Consum galt 65 — 70 Francs per 150 Kil.; was Weizen betrifft, so wollten die Müller, obgleich ihre Vorräthe klein sind, nur kaufen, wenn Concessionen im Preise gemacht wurden. Der beste weiße Weizen wurde nur mit $40\frac{1}{2}$ Francs per 120 Kil. bezahlt. — Nach Berichten aus Adelaide vom 1. Februar war die Ernte entschieden schlechter ausgefallen, als man erwartete. Die Quantität guten Weizens für den Versandt wird bedeutend geringer sein als man angenommen hatte, weil ein großer Theil der Körner klein und zusammengeschrumpft ist. Der Durchschnitts-Ertrag wird auf $6\frac{1}{2}$ Bushels per Acre angenommen. — Die Total-Einfuhr ausländischen Viehes nach London betrug in der vorigen Woche 16,614 Stück gegen 7278 Stück in der correspondirenden Woche des vorigen Jahres. Der Umsatz von Rindvieh auf unserem gestrigen Markt war ziemlich gut. Die Zutrift war etwas bedeutender und einiges Vieh war in guter Condition. Die Nachfrage war nicht lebhaft, trotzdem herrschte ziemliche Festigkeit. Die besten Schotten und Kreuzungen bedangen 5 Sh. 4 P. — 5 Sh. 6 P. per 8 Pfund. In dem Handel mit Schafvieh stellte sich die Tendenz der Preise zu Gunsten der Käufer. Die besten Downs und Halbblut-Racen in der Wolle machten 7 Sh. 2 P. — 7 Sh. 4 P., geschoren 6 Sh. — 6 Sh. 2 P. per 8 Pfund. Auf dem Markt von Deptford (Landungsplatz) galt gestern Rindfleisch 4 Sh. — 4 Sh. 4 P., Hammelfleisch 4 Sh. 6 P. — 5 Sh. 6 P. per 8 Pfund.

(Br. H.-Bl.) **Breslau**, 23. März. [**Zuckerbericht.**] Gemahlene Zucker blieben behauptet und Brodzucker erlitten nur kleine Einbuße, aber der Verkehr war träge und geringfügig und dürfte die Tendenz des Zuckermarktes auf ziemlich gleichmäßig schwacher Beachtung, sowie schwachen Offerten zu basiren sein.

Breslau, 22. März. [**Butter-Wochenbericht.**] Das Geschäft in diesem Artikel ist seit Wochen am hiesigen Platze sehr unbedeutend. Die Zufuhren schlesischer roher Waare bleiben an den Hauptmarkttagen auf wenige Centner beschränkt und werden zu unverhältnißmäßig hohen Preisen für den Local-Consum aufgekauft. Von auswärts ist die Nachfrage nur gering und auf den Seeplätzen geht es anhaltend flau; die Production in Galizien ist in letzter Zeit etwas ergiebiger gewesen und trafen hier kleinere Posten frischer Butter ein, die zu guten Preisen für den inländischen Bedarf Verwendung fanden. Zu notiren sind: rohe schlesische Stücken-**Butter 26—27 Thlr.** pr Netto-Ctr. incl. Faß, gearbeitete schlesische Bauern-Butter 28—29 Thlr., do. Dominial-Butter 32—33 Thlr., galizische rohe Stücken-Butter 23—24 Thlr., do. Bauern-Butter gepackt 25—26 Thlr., do. Dominial-Butter gepackt 28—29 Thlr.

Albert Ludwig Cohn.

* **Breslau**, den 23. März. [**Gemüse-, Obst- und Federvieh-Markt.**] (Detail-Preise.) Kartoffeln pro 5 Liter $3\frac{3}{4}$ Sgr., Erdrüben pro Mandel $2\frac{1}{2}$—10 Sgr. Rothe Rüben pro 5 L. $2\frac{1}{2}$ Sgr., Mohrrüben pro 5 L. 3 Sgr. Wasserrüben pro 5 L. 3 Sgr. Blaukohl pro Kopf 2—$2\frac{1}{2}$ Sgr. Blumenkohl pro Rose 10—12 Sgr. Braunkohl pro Korb 12 Sgr. Rosenkohl pro 1 L. 6 Sgr. Wälschkohl pro Mandel 5—15 Sgr. Spinat pro L. 2 Sgr. Rabunzen pro L. 4 Sgr. Borré pro Schilk 5 Sgr. Sellerie pro Mandel 5—15 Sgr. Petersilie pro Gebund 2 Sgr. Meerrettig pro Mandel 10—20 Sgr. Rübrettig pro 5 L. 5 Sgr. Zwiebeln pro 5 L. 6 Sgr. Knoblauch pro 5 L. 15 Sgr. Schnittlauch pro Schilk 3 Sgr. Ebreschen pro Liter 4 Sgr. Hagebutten pro Pfd. 6 Sgr. Pilze pro L. 8 Sgr. Backobst pro Pfd. $2\frac{1}{2}$—3 Sgr. Frische Aepfel pro 5 Lt. 8—15 Sgr. Radieschen pro Gebund $1\frac{1}{2}$ Sgr. Oberrüben pr. Gebund 18 Sgr. Hahn pro Stück 8—10 Sgr. Hühner pro Stück 12 bis 16 Sgr. Auerhahn pro Stück 75—95 Sgr. Auerhenne pro Stuck 45—60 Sgr Gänse pro Stück 20—28 Sgr. (schlecht). Tauben pro Paar 4—6 Sgr. Kaninchen pro Stück $1\frac{1}{2}$—2 Sgr. Geschlachtete Gänse pro Stück 24—30 Sgr. Gänseklein pro Portion 5 Sgr. Eier pro Schock 26 Sgr

Berlin, 23. März. [**Producten-Börse.**] Weizen loco pr 1000 Kilogramm 66—82 Thlr., pr März — Thlr. bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 52—56 Thlr. gefordert, neuer $51\frac{1}{2}$—$55\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr April-Mai $53\frac{5}{8}$ bis $\frac{1}{4}$ Thlr. bez., pr Mai-Juni $53\frac{3}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr Juni-Juli $54\frac{1}{3}$ bis 54 Thlr. bez. — Roggenmehl pr März 7 Thlr. 22 Sgr. bez. — Erbsen, pr Kilogramm Kochwaare 50—57 Thlr., Futterwaare 45—48 Thlr. — Gerste, große und kleine, pr 1000 Kilogramm 45 bis 60 Thlr. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 42—50 Thlr., pommerscher 45—$47\frac{1}{2}$ Thlr. bez. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco $27\frac{3}{4}$ Thlr. bez., pr März und März-April $27\frac{3}{4}$ Thlr. bez. — Leinöl pr 100 Kilogramm loco $25\frac{2}{3}$ Thlr.

Bericht von Cuno Breslauer.

Breslau, 25. März. [**Landmarkt.**] Am heutigen Markte war die Stimmung eine matte und konnten sich Preise nur mühsam behaupten.

Weizen still, pr 100 Kilogr. Nette weißer 6 Thlr. 17 Sgr. bis 7 Thlr. 6 Sgr. bis 7 Thlr. 26 Sgr., gelber 7 Thlr. 6 Sgr. bis 7 Thlr. 17 Sgr. **Roggen** still, per 100 Kilogramm Netto 5 Thlr. 13 Sgr. bis 4 Thlr. 29 Sgr. **Gerste** unverändert, pr 100 Kilogramm Netto 5 Thlr. bis 4 Thlr. 14 Sgr. **Hafer** unverändert, pr 100 Kilogramm Netto 4 Thlr. 25 Sgr. bis 4 Thlr. 14 Sgr. **Erbsen**, träge, pr 100 Kilogramm Netto 5 Thlr. 10 Sgr. bis 5 Thlr. $27\frac{1}{2}$ Sgr. **Bohnen**, pr 100 Kilogr. Netto 6 Thlr. 20 Sgr. bis 7 Thlr. 3 Sgr. bis 7 Thlr. 25 Sgr. **Lupinen**, pr 100 Kilogramm Netto 2 Thlr. 25 Sgr. bis 3 Thlr. **Wicken** pr 100 Kilogramm Netto 4 Thlr. 9 Sgr. bis 4 Thlr. 10 Sgr. **Mais** pr 100 Kilogramm Netto 5 Thlr. 24 Sgr. bis 5 Thlr. 26 Sgr. **Oelsaaten** matter, pr 100 Kilogramm Netto Winterraps $11\frac{5}{6}$—$11\frac{1}{6}$—$9\frac{2}{3}$ Thlr., Sommerrübsen $10\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$—9 Thlr., Schlagleinsaat $9\frac{1}{2}$—9—$8\frac{1}{2}$ Thlr., **Rapskuchen** pr 50 Kilogramm Netto 72—75 Sgr. **Leinkuchen**, pr 50 Kilogramm Netto 63—64 Sgr. **Kleesaaten**, weiße, per 50 Kilogramm Netto 13—15—17—20 Thlr., rothe pr 50 Kilogramm Netto 13—15—17—19 Thlr., schwedisch 16—20—25 Thlr.

Amtliche Notirungen vom 25. März 1872.

Pro 100 Kilogramm.

	feine Thl.	feine Sgr	feine Pf	mittle Thl.	mittle Sgr	mittle Pf	ord. Waare Thl.	ord. Waare Sgr	ord. Waare Pf	Thl.	Sgr	Pf
Weizen, weißer	7	20	—	7	26	—	7	5	—	6	16	—	6	26	—
do. gelber	7	12	—	7	18	—	7	2	—	6	11	—	6	24	—
Roggen	5	10	—	5	13	—	5	5	—	4	29	—	5	3	—
Gerste	4	22	6	4	27	6	4	18	—	4	14	—	4	16	—
Hafer neuer	4	14	—	4	16	—	4	12	—	—	—	—	4	10	—
Erbsen	5	6	—	5	12	—	4	25	—	4	5	—	4	15	—

pr 100 Kilogramm Netto

	feine Thl.	feine Sgr	feine Pf	mittle Thl.	mittle Sgr	mittle Pf	ord. Waare Thl.	ord. Waare Sgr	ord. Waare Pf
Raps	11	25	—	11	5	—	9	25	—
Rübsen, Winterfrucht	11	7	6	10	17	6	9	17	6
dito Sommerfrucht	10	17	6	9	22	6	9	7	6
Dotter	8	17	6	8	7	6	7	17	6
Schlaglein	9	10	—	8	20	—	8	10	—

Kartoffel-Spiritus pr 100 Liter à 100 pCt. $22\frac{5}{12}$ Thlr.

Wochenbericht für Sämereien von Paul Riemann u. Comp.

Breslau, 25. März. Die Witterung der vorigen Woche war sehr abwechselnd, zumeist aber rauh und windig, gestern Schneefall. — Der Umsatz auf dem Saatmarkte blieb wie bisher ein sehr beschränkter und ist die Kleesaison so ziemlich ihrem Ende nahe. Roth-Klee, ohne Kauflust, aber auch ohne dringendes Angebot, feine Saaten holten unverändert volle Preise, während Mittelsaaten sehr verflauten; mittel 15—17 Thlr., fein 18 bis 20 Thlr., hochfein $20\frac{1}{2}$—$21\frac{1}{2}$ Thlr. per 50 Kilogramm Netto. Weiß-Klee wurde in der letzten Woche ziemlich rege gekauft, ohne daß jedoch die Preise dadurch eine Erhöhung erfahren hätten: die gewichenen Preise behaupteten sich dagegen und hält Kauflust ferner an, so ist eine Steigerung möglich, wiewohl jetzt am Schlusse der Saison nicht recht wahrscheinlich, mittel 16 bis 18 Thlr., fein $18\frac{1}{2}$ bis 20 Thlr., hochfein 21—23 Thlr. per 50 Kilogr. Netto. Steinklee gefragter, mittel 7—8 Thlr., fein $8\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$ Thlr. per 50 Kilogramm Netto. Schwedischer Klee geschäftslos, mittel 22—26 Thlr., fein 27—32 Thlr. per 50 Kilogramm Netto. Tannenklee stark gesucht, holte bei spärlichem Angebote bedeutend erhöhte Preise, mittel 23—24 Thlr., fein 25—28 Thlr. per 50 Kilogramm Netto. Für Französ. Luzerne hält die Nachfrage stark an und behaupten sich die Preise voll, mittel 23—24 Thlr., fein $26\frac{1}{2}$—28 Thlr. per 50 Kilogramm Brutto incl. Original-Packung. — Zuckerrüben noch immer ohne rechtes Leben. Preise haben sich befestigt und möchten wir gerade jetzt zu Einkäufen rathen, da ein weiterer Rückgang fast undenkbar, dagegen ein Steigerung leicht möglich ist. Ia. sächs. Imperial 11—13 Thlr. per 50 Kilogr. Netto, schlesische je nach Qualität und Abstammung sehr verschieden bezahlt. Futterrüben und Möhrensaamen auch ferner gut gefragt, ohne Veränderung im Preise, weiße grünköpfige Riesenmöhren 15—17 Thlr. per 50 Kilogramm Netto. Lupinen ohne Aenderung, gelbe mittel $3\frac{1}{6}$—$3\frac{1}{4}$ Thaler, fein $3\frac{1}{3}$ bis $3\frac{7}{12}$ Thlr. per 100 Kilogramm Netto, blaue $3\frac{1}{6}$ bis $3\frac{1}{3}$ Thaler per 100 Kilogramm Netto. Wicken, still, mittel $4\frac{5}{12}$—$4\frac{2}{3}$ Thlr., fein $4\frac{5}{6}$ bis 5 Thlr. per 100 Kilogramm Netto. Senf, geschäftslos, $8\frac{1}{2}$ — 10 Thlr. per 100 Kilogramm Netto.

Für die Abgebrannten in Proskau sind ferner eingegangen: von Herrn Eichborn-Hundsfeld 2 Thlr., H. Kaufmann Philipp Heyne zu Breslau 2 Thlr. 10 Sgr., H. Buchhändler Brockhaus 2 Thlr., zusammen 6 Thlr. 10 Sgr., hierzu die am 15. d. M. bereits veröffentlichten 5 Thlr., mithin im Ganzen bis jetzt 11 Thlr. 10 Sgr.

Expedition des „Landwirth."

Für die **Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** versendet franco **Antragsformulare** die General-Agentur des Staatsanwalts a. D. **von Schmidt** zu **Groß-Glogau.**

Zur Frühjahrssaison

offeriren bestens und billigst: **Ia. aufgeschlossenen Peru-Guano** von **Ohlendorff & Co.**, ferner von **Emil Güssefeld** in Hamburg **Ia. Baker-Guano-Superphosphat, Ia. Phospho-Guano, Ia. Ammoniak-Superphosphat, Ia. Guano-** und **Knochenaschen-Superphosphat, Ia. Kali-Ammoniak-Superphosphat**, sowie **Ia. Chili-Salpeter, Ia. fein gemahlenes** und **gedämpftes Knochenmehl.**

Garantie laut Preiscourant-Bedingungen. Das Lager steht unter der Controle des Herrn Dr. Franz Hulwa in Breslau. [155-x

Paul Riemann & Co., **Kupferschmiedestrasse 8, „zum Zobtenberge",**

Sämereien- und Dungmittel-Handlung.

Der Norddeutsche

Landwirthschaftliche Bank-Verein,

Eingetragene Genossenschaft

in Berlin, Lindenstraße Nr. 79,

gewährt: [49-x

1. **Accept-** und **Contocorrent-Credite**, übernimmt
2. den **commissionsweisen** An- und Verkauf von Effecten und **landwirthschaftlichen** Producten, ertheilt
3. **Vorschüsse** darauf und betreibt
4. das **Lombard-, Discont-** und **Depositen-Geschäft.**

Die

Breslauer Dampf-Knochenmehl- u. Chemische Dünger-Fabriken

von [138-x]

vormals Opitz & Comp., Michaelisstr. 21. **Oscar Heymann in Breslau,** Ohlauer Thor-Barrière Nr. 1.

Comptoir: Junkernstraße 31,

offeriren

Knochenmehl, Superphosphate ꝛc. **reellster Qualität unter Garantie des Gehaltes.**

Felix Lober, Breslau,

Neue Taschenstraße Nr. 12, [97-x

empfiehlt unter Garantie des Gehalts zu Fabrikpreisen billigst:

gedämpftes und mit Schwefelsäure aufgeschlossenes **Knochenmehl, Superphosphate** aus: **Knochenkohlen, Knochenasche, Baker-Guano, Malden-Guano,** und **Ammoniak, Kartoffel- und Wiesendünger** aus der Fabrik der Herren **Galle & Co. in Freiberg i. S.** direct und von hiesigem Lager.

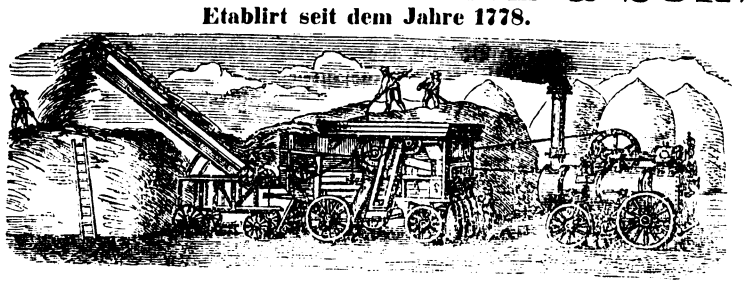
Ferner: **20proc. schwefelsaures Ammoniak, 16proc. Chilisalpeter.**

Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft.

RICHARD GARRETT & SONS.

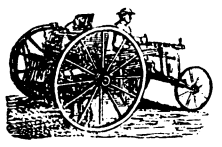
Etablirt seit dem Jahre 1778. [386-x

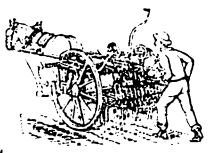
Leiston Works Suffolk, England.



Filiale Bromberg, Deutschland.

Lokomobilen. Dreschmaschinen. Strohelevatoren. Drills. Pferdehacken.





Lager von Reservetheilen.
Maschinenlager & Comptoir
BROMBERG.

Kataloge auf Wunsch gratis. Anfragen und Aufträge schnell erledigt.

RICHARD GARRETT & SONS.
I. V.:
Paul Dietrich.

Vom 1. April d. J. an erscheinen alle Donnerstage, im Selbstverlage des Herausgebers, für den ländlichen Mittelstand

zwei landwirthschaftliche praktische Wochenblätter:

Arbeit und Frucht, („Ohne freie Arbeit keine freie Frucht.") nebst den damit immer verbundenen, vorwiegend populären landw. Beiblatt: **Schlesischer Landmarkt,** („Gerade durch".)

herausgegeben und redigirt von

L. Schwürz.

Beide Blätter (je 1½ bis 1 ꝛc. Bogen stark, in gleichem Groß-Quart-Format) werden in den drei ersten Quartalen ihres Erscheinens,

d. h. vom 1. April bis zum 31. December 1872,

damit das gesammelte, sehr inhaltreiche Material rascher in die Oeffentlichkeit gelangt, 17 resp. 18 Nummern (also je 4 bis 5 Doppelnummern) enthalten.

Der **„Schlesische Landmarkt"** wird — außer gediegensten Artikeln, verschiedenen Mittheilungen, Handelsnachrichten ꝛc. — allein **Annoncen** aufnehmen und, um in ganz Schlesien auf dem Lande die ausgedehnteste Verbreitung erlangen zu können, auch besonders abgegeben.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen vierteljährliche Abonnements auf beide Blätter zu 23½ Sgr., auf den **„Schlesischen Landmarkt"** allein zu 11 Sgr. entgegen.

Die unterzeichnete Expedition nimmt **nur** Jahres-Abonnements an, welche für beide Blätter 70½ Sgr., für den **„Schlesischen Landmarkt"** allein 33 Sgr. betragen, und garantirt sofortige Ueberweisung, wie pünktlichste Lieferung. Persönliche oder corporative Abonnenten (Vereine, Genossenschaften, landw. Casinos ꝛc.), welche auf diesem Wege 77½ resp. 40 Sgr. einzahlen, haben **Anspruch auf gewisse Prärogative,** die zu seiner Zeit der **„Schlesische Landmarkt"**, oder auch schon jetzt, auf mündliche Anfrage, unser Bureau mittheilen wird.

Spätestens am 26. März werden, hauptsächlich in Schlesien, mehrere Tausend Exemplare einer **Gratis-Probenummer** zur zweckentsprechendsten Vertheilung gelangen.

Insertionspreis: 1½ Sgr. für die 3spaltige Petitzeile. [383

Expedition der landw. Wochenblätter:
„Arbeit und Frucht" und „Schlesischer Landmarkt".
Breslau, Höfchenstraße 11 (part. und 2. Et.)

Zur Annahme von Inseraten empfiehlt sich die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Comp.** in Breslau, Riemerzeile 18.

Landwirthschaftl. Institut der Universität Leipzig.

Der Anfang des Sommersemesters ist auf den 22. April festgesetzt. Programm und Stundenplan vom Unterzeichneten zu beziehen. [381

Der Director: **Dr. Ad. Blomeyer,** ordentl. öffentl. Professor.

Rapskuchen in bester Qualität

offerirt billigst [363-4

Bank für Landwirthschaft und Industrie,
Kwilecki, Potocki & Co.
Breslauer Filiale: Schweidnitzer Straße Nr. 9, 1. Etage.

Zur Frühjahrs-Saat offeriren wir aus der Fabrik der Herren **H. J. Merck & Co.** in **Hamburg:**

Estremadura-Superphosphat mit 14—15 % leicht löslicher Phosphorsäure;
Ammoniak-Superphosphat, Ia. mit 5 % Stickstoff und 10—11 % leicht löslicher Phosphorsäure,
IIa. „ 3 % „ „ 12—13 % „ „ „
Phospho-Guano mit 3 % Stickstoff und 17—18 % leich löslicher Phosphorsäure;
Guano-Superphosphat mit 19—20 % leicht löslicher Phosphorsäure;
aus dem Depôt des Herrn **Emil Meinert** in **Leipzig:**
Norweg, Fischguano mit 8½—10 % Stickstoff und 13—15 % Phosphorsäure; [292-x]
ferner
Chili-Salpeter mit 15—16 % Stickstoff.

Gehalte garantirt. Unser Lager steht unter Controle des Herrn **Dr. Franz Hulwa.**

Carl Scharff & Co., Breslau,
Weidenstrasse Nr. 29.

Richard Gleuwitz,
erste Mähemaschinen-Bau-Anstalt in Breslau,
Klosterstr. und Neue Tauentzienstr. 43.

Die mir von Administrator Herrn **Schnorrenpfeil** übersandte Buckeye-Maschine habe ich nach Angaben des genannten Herrn verbessert nachgebaut. Die Vorzüglichkeit dieses Systems hat außer der kgl. Akademie Proskau auch die von Hohenheim festgestellt. Des Weiteren ist diese Maschine in Deutschland noch nicht bekannt. Von Fachkennern ist die Güte der Arbeit meines Fabrikates über die der amerikanischen gestellt, worüber Certificate.

Maschinen, so wie Ackergeräthe zur Frühjahrsbestellung halte auf Lager. [334

Ein Rittergut

von circa 1350 Morgen in nächster Umgegend Breslaus mit gutem Raps- und Weizenboden, vollständigem Inventarium und in bestem Zustande ist Familienverhältnisse halber preiswerth zu verkaufen. [36

Nur Selbstkäufer wollen sich melden
Neue Antonienstraße Nr. 6, 1 Treppe.

Drillmaschinen

neuester und bester Construction in jeder Reihen-Anzahl empfiehlt die Maschinen-Fabrik von

Breslau. [350-1] **J. Kemna.**

Jülich'sche Dampföfen

zur Vertilgung der Feldmäuse nach dem von Herrn **von Rosenberg-Lipinsky** mir eingesandten Modelle gefertigt. Preis des Ofens per Stück 3 Thlr., Preis des Blasebalges 15 Sgr. oder 22½ Sgr.

Amerikanische Waschmaschinen

von bekannter Leistungsfähigkeit per Stück 25 Thlr.

Eisschränke, Gartenmöbel,

Closets mit sofortiger **Selbstdesinfection** nach jeder Sitzung. [331-2

Zeichnungen und Preiscourante gratis und franco.

A. Toepfer, Hoflieferant,
Magazin für Küchen- und Hausgeräthe,
Breslau, Ohlauerstraße 45.

Zuckerrüben-Samen,

besten weißen schlesischen und Quedlinburger Imperial von letzter Ernte und unter Garantie der Keimfähigkeit offerirt zu zeitgemäßen Preisen [41-5

Louis Starke in Breslau,
Junkernstraße 29.

Das große Generalstabswerk
über den Feldzug 1870—71

beginnt demnächst zu erscheinen.

Der Umfang desselben ist auf circa 12 Hefte festgesetzt, welche **getrennt nicht** abgegeben werden.

Vorausbestellungen nimmt entgegen die **W. G. Korn'sche Buchhandlung in Breslau.** [3

Kartoffel-Neuheit.

Amerikanische Monstre-Kartoffel. Unter diesem Namen übergebe dem Handel eine Kartoffelsorte, welche alle existirenden Wirthschaftssorten betreffs des Ertrages vollständig in den Schatten stellt. Knollen selten unter einem Pfunde, viele 2 Pfund und darüber, besitzen diese auch einen sehr hohen Stärkemehlgehalt. Wuchs sehr robust. Farbe der Knollen bald roth, bald weiß, oft auch gescheckt. Als Brenn- und Mastkartoffeln für die große Wirthschaft nicht genug zu empfehlen. Zum versuchsweisen Anbau in kleinen Quanten à Pfund für 15 Ngr. abgebbar. [387

W. Neumann, Samen- und Pflanzenhandlung in Eybau in Sachsen.

Landwirthschaftliches Institut der Großherzoglich Hessischen Ludewigs-Universität zu Gießen.

Von den Vorlesungen, welche im bevorstehenden Sommersemester 1872 auf der Ludewigs-Universität zu Gießen gehalten werden, wird auf folgende als für Studirende der Landwirthschaft besonders geeignete verwiesen: Prof. von Buff: Exper.-Physik; Leit. der exper.-physikal. Ueb. im physikal. Sem. — Will: Exper.-Chemie, org. Tbl.; pract.-analyt. Cursus im chem. Laborat. — Hoffmann: Botanik, m. Excurs. u Ueb. im Bestimmen der Pflanzen; Kryptogamenk.; Mikroskop. Ueb. im botan. Laborat. — Streng: Chem. u. physikal. Geologie mit Excurs.; Mineral. und Bodenk. für Land- und Forstw., m. Excurs.; mineral. Ueb. öff. — Schneider: Zoologie; Entwickl.-Gesch. der Wirbelth.; spec. Zoologie der für Forstcultur wichtigen Thiere. — Baltzer: Anal. Geom.; Fortsetz. der Integralrechn.; Leit. mathem. Sem.-Ueb. — Prof. ao. Gordan: Variationsrechn.; Algebra; Leit. mathem. Sem.-Ueb. — Zöppritz: Theor. Physik m. Ausschl. der Optik; Methode der kleineren Quadrate u. Elemente der Wahrscheinlichkeitsrechn.; Leit. der mathem.-physikal. Ueb. im physikal. Sem. — Naumann: Ueber die Grundlehren der Chemie; über die versch. chem. Anschauungen der Gegenw.! über chem. Technol.; Leit. physikal.-chem. Untersuch. im technol. Inst. — Prdoc. Pasch: Theorie der binären Formen; Einl. in die Analysis; mathem. Ueb. — Prof. v. Stahl: Finanzwissensch.; Volkswirthschaftspfl. — Heß: Forstschutz mit Demonstrat.; Forsthaushaltungsk. — Thaer: Landwirthschaftl. Thierproduct.; spec. Anbau landwirthschaftl. Culturpfl. — agronom. Arbeit. im landwirthschaftl. Laborat. — Oberförster Heyer: Forstvermessung u. Waldtheilung. — Prof. ord. v. Ritgen: Gesch. der griech. u. röm. Baukunst; architect. Compositionsl., verb. m. Ueb.; Ornamentenzeichnen; Freihandzeichnen u. Malen. — Prof. ord. Oncken: Gesch. der modernen Staaten von der Reform. bis zur Revol. (1517—1789.) — An der Veterinäranstalt werden gelesen und Curse abgehalten: Prof. ord. Pflug: Spec. Pathol. u. Ther. der Haussäugethiere, in Verb. mit klin. Demonstrat. u. Obduct.; Seuchenlehre; Theorie des Huf- u. Klauenbeschl. — Zweiter Institutsl. Kreisveterinärarzt Winkler: Spec. Chir.; Osteal. u. Syndesmol. Chir. Klin. [382

Gießen, März 1872. Prof. ord. Dr. **A. Thaer.**

Präservativ und Mittel gegen Klauenseuche.

Gegen diese jetzt sehr verbreitete Krankheit empfehle ich ein probates, nach der Vorschrift eines renommirten Thierarztes angefertigtes Mittel, welches sich bereits in früheren Jahren ebensowohl bei Schafen, wie bei dem Rindvieh ausserordentlich bewährt hat. — Flasche à 1 Thlr. nebst Gebrauchs-Anweisung. [395-7

Adler-Apotheke.
(Reichelt.)

---

300 junge, zur Zucht taugliche **Mutterschafe** werden auch in kleineren Abtheilungen zu kaufen gesucht. Bei Posten weniger als 100 wird so lange Stand zu geben sein, bis ein Transport beisammen ist. Die Abnahme soll bald erfolgen, und werden bewollte und tragende vorgezogen.

Dom. Niedewitz bei Wutschdorf, Station der Märkisch-Posener Bahn. [388-0

Pferde-Verkauf!

1. Schwarzbraun, Stute, 7zöllig, 8 Jahre, vorzüglich durchgeritten, außerordentlich fundamentirt, für schweres Gewicht, hocheleganter thätiger Gänger, für einen höheren Cavallerie-Offizier vor die Front sich eignend, Original englischer Abkunft.
2. Hellbraun, Wallach, 2zöllig, 8 Jahre, durchgeritten, elegante Figur, flotter Gänger, für leichteres Gewicht, preußischer Abkunft.
3. Ein Paar Hellbraun ohne Abzeichen (Wagenpferde), sehr elegant und ganz firm eingefahren, kräftig gebaut, 6zöllig, 6jährig, Original hannöverscher Abkunft.

Sämmtliche Pferde sind frei von Fehlern. Näheres bei Unterzeichnetem.

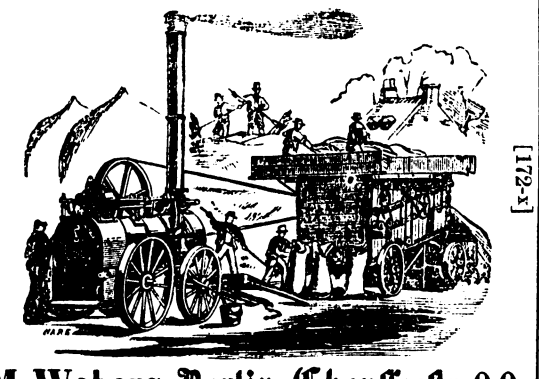
Dom. Kleutsch, ½ Stunde von Bahnhof Gnadenfrei in Schlesien gelegen.

384-5] **Theodor Scholz.**

Zu Garten- und Parkanlagen

empfiehlt auch in diesem Frühjahr ihre mannigfaltigsten Bestände von **starken Bäumen, Ziersträuchern, Buchsbaum, Weißdorn, Ligustrum,** Pfirsich, Aprikosen, frühen Wein, **beste starke Zwergobstbäume, Rosen, div. Bekleidungspflanzen, Riesenspargelpflanzen** ꝛc. ꝛc. zu zeitgemäß billigsten Preisen. **Gartenanlagen** w. ausgeführt.

R. Schönthier's Handelsgärtnerei, Breslau, Sternstr. 2.
(Preis-Courante gratis und franco.) [48-9



[172-x]

M. Webers, Berlin, Chausseestr. 99.

Gewert's Torfpressen
in Originalen

stets vorräthig bei [370-2

J. Charisius
in **Königsberg in Ostpreußen.**

John Fowler & Co.,

Dampfpflug-

Fabrikanten in Leeds.
Comptoir und Depôt:
Magdeburg,
Holzhof Nr. 9. [157-x

Aus der Rosainer Stammheerde sollen auf der Schafschau einige Vollblut-Rambouillet-Böcke und Mutterthiere verkauft werden. [374-6

Richter.

Dominium Zessel bei Oels

offerirt: [348

einige Hundert Scheffel
gelbe Saat-Lupinen,
langrankigen Knörich,
eine Partie Rohstengelflachs.

---

800 Sack Hopatown-Saathafer,

50 Pfd. mit 2½ Sgr. über höchste Breslauer Notiz am Lieferungstage, verkauft das Königl. Domainenamt **Wallendorf** bei Noldau. [358

Ein **tüchtiger** und **solider, unverheiratheter, junger Mann, welcher sich zur Uebernahme eines Rentmeister-Postens eignet,** wird zum Antritt **per 1. April gesucht.** Gefällige Offerten sub **W. 1747** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau,** Schweidnitzerstraße 31. [394

Ein unverheiratheter, evangelischer, militärfreier und **cautionsfähiger** [393

Wirthschafts-Inspector,

in den 30er Jahren, der durch eine lange Reihe von Jahren in seiner letzten Stellung selbstständig ein sehr grosses Gut bewirthschaftete, **sucht,** da das Gut von Johanni d. J. ab verpachtet werden soll, **von da ab** eine **dauernde Stellung.**

Gute Zeugnisse und Empfehlungen sind vorhanden.

Gefällige Offerten sub **Q. 1741** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau,** Schweidnitzer Strasse 31.

Ein junger Mann, welcher die Landwirthschaft erlernen will, findet bei der nöthigen Schulbildung für mäßige Pension auf einem Gute in Schlesien Stellung. [46-7

Näheres zu erfragen Dom. Leipe, Kreis Grottkau.

Den Herrrn Brennerei-Besitzern zur gefälligen Beachtung.

Für meinen durch und durch tüchtigen Brennerei-Verwalter suche ich, wo möglich in hiesiger Gegend, einen seinen Kenntnissen angemessenen Wirkungskreis. [392

Dziedzitz per Noldau. **Weymann.**

Mit dieser Nummer gelangt zugleich eine extraordinäre Beilage, betr. Versicherung gegen Hagelschaden, zur Versendung.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Korn.
Druck und Verlag von W. G. Korn in Breslau.